

Mannheim und Heidelberg

Städtebauliche Leitbilder der Nachkriegszeit im Vergleich

Kim Weyrauch

Fachgebiet Architekturtheorie und -wissenschaft, Sommersemester 2022

Problemstellung

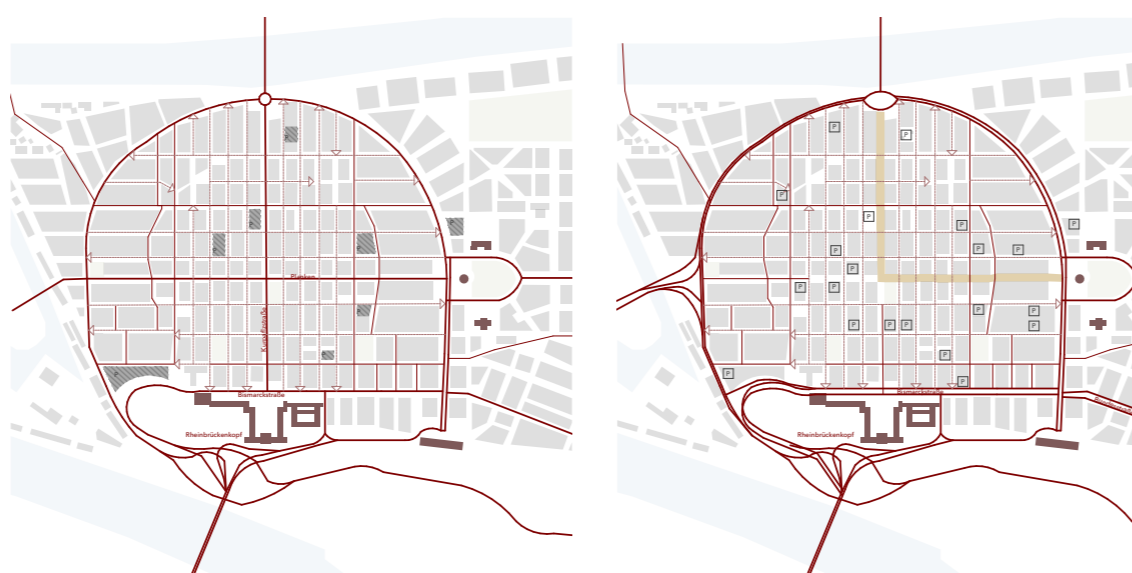
Der Einfluss von Idealmodellen bzw. städtebaulichen Leitbildern ist ab der Römerzeit über die Mittelalterzeit bis heute in den meisten Stadtgrundrissen noch deutlich erkennbar. Die größte Zäsur in der Stadt- bzw. Innenstadtentwicklung bildet der 2. Weltkrieg. Dabei entstehen in der Nachkriegszeit viele verschiedene, teilweise sehr konträre Leitbilder der Stadtentwicklungen. Die Stadt Mannheim und Heidelberg liegen sich geographisch sehr nahe, zeigen aber bis heute konträre historische und städtebauliche Entwicklungen auf. Während Mannheim nach dem 2. Weltkrieg nahezu komplett zerstört wurde, wurde Heidelberg verschont. In Mannheim wurden Ideen zu einer modernen Stadt im Stile der Nachkriegszeit auf barocken Stadtgrundriss laut, während Heidelberg seiner mittelalterlichen Altstadt und dem Traditions willen treu blieb. Gegensätzlich dazu, gibt es in Mannheim aber auch architektonische Rekonstruktionen und in Heidelberg moderne Neubauten.

Fragestellung

Noch heute sind die städtebaulichen Entwicklungen aus dieser Zeit in den beiden Innenstädten klar erkennbar. Alltäglich laufen wir an ihnen vorbei, ohne uns mit dem historischen bzw. lokalen Kontext auseinander zu setzen. Oft entstehen Diskussionen über den Erhalt bzw. Ersatz dieser Gebäude bzw. Stadtvierteln, meist auf energietechnischer Basis. In der Öffentlichkeit werden die modernen Nachkriegsbauten oft als städtische „Schandflecke“ bezeichnet, ohne



Autogerechte Stadt Heidelberg 1960 vs. 1975



Autogerechte Stadt Mannheim 1960 vs. 1975

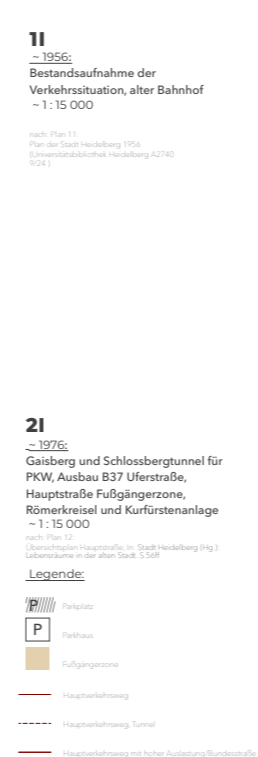
die historischen, lokalen und städtebaulichen Beweggründe zu kennen. Die Folge sind meiste zahlreiche Rekonstruktions- und Erhaltungsdebatten. So entstanden auch in Heidelberg und Mannheim zahlreiche Diskussionen z.B. über den Wiederaufbau der beiden Schlösser, ein neues Stadthaus oder die in der Nachkriegszeit entstandenen Kaufhäuser.

Das Ziel der Arbeit ist die Herstellung der Verbindung der städtebaulichen Leitbilder mit dem lokal-historischen Kontext. Darüber hinaus soll bei der Bearbeitung die folgenden Fragen thematisiert werden: Können zwei so unterschiedliche Städte trotz ihrer konträren Behandlung im 2. Weltkrieg gemeinsame städtebauliche Leitbilder aufweisen? Was könnten Beweggründe dafür sein? Sind durch die Analyse des historischen, lokalen und städtebaulichen

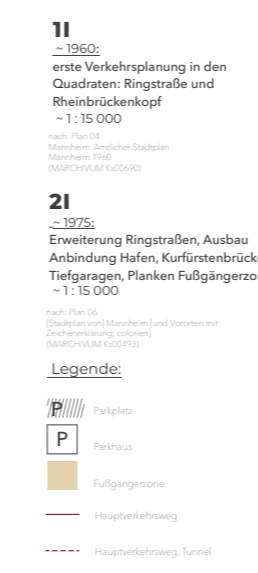
Kontext moderne Nachkriegsbauten besser vertretbar bzw. besser zu schützen?

Forschungsstand

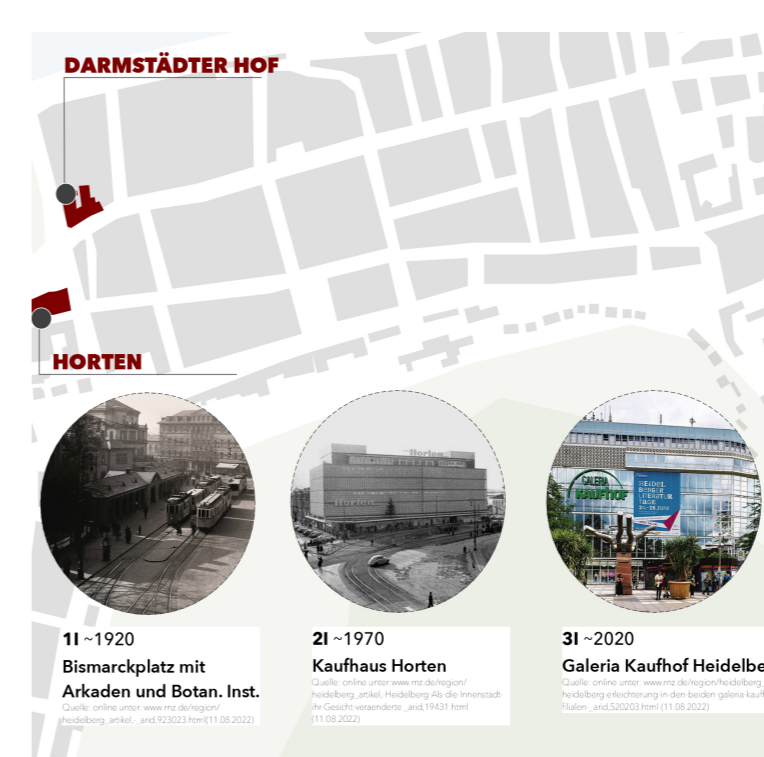
Die allgemeinen städtebaulichen Leitbilder nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland sind bereits sehr gut dokumentiert und vielfach in den verschiedensten Fachliteraturen definiert (z.B. :Werner Durth: Träume in Trümmern: Leitbilder im Städtebau; Jonas Carsten: Stadtplanerische und städtebauliche Leitbilder; Jörn Düwel und Niels Gutschow: Städtebau in Deutschland). Ebenso sind die Stadtbaugeschichten und auch städtebaulichen Planungen in den beiden Städten Mannheim und Heidelberg gut dokumentiert. Jedoch gibt es nur sehr wenige bis gar keine Rückschlüsse über die Verbindung der städtebaulichen Entwicklungen und den städtebaulichen Leitbildern der Nach-



AUTOGERECHTE STADT HEIDELBERG 1960 + 1975



AUTOGERECHTE STADT MANNHEIM 1960 + 1975



Kaufhaus Horten Heidelberg 1920-2020



Altes Kaufhaus Mannheim 1750-2015

deraufbauten und modernen Neubauten. Ziel ist es, die zur Ausführung gekommenen städtebaulichen Leitbilder in den beiden Innenstädten in einer Vergleichsstudie herauszuarbeiten. Grundlage dafür bietet Planmaterial, das von der Stadt bzw. der Universitätsbibliothek Heidelberg und dem MARCHIVUM (Stadtarchiv Mannheim) bereitgestellt wurde.

Fazit

Durch das Aufarbeiten der verschiedenen historischen Situationen und auch die Analysen der einzelnen städtischen Kontexte, lassen sich die Gründe für das Verfolgen von städtebaulichen Leitbildern wie z.B. die autogerechte Stadt, aber auch die Entscheidung für eine Rekonstruktion, Neubau oder Wiederaufbau viel einfacher verstehen. Beweggründe für verschiedenste Entscheidungen können religiöse, nationale, politische, touristische oder dynastische Überlegungen, aber auch einzelnen Personen, Symbole oder Ereignisse sein. Sie müssen immer individuell in Zusammenhang mit der städtebaulichen Situation und Zeit verstanden werden. Das Aufarbeiten solcher Beispiele kann die meist emotionalen Rekonstruktionsdebatten oft entschärfen. Oft können dabei Parallelen zwischen verschiedenen städtebaulichen Situationen entstehen. Jedoch sind diese immer wieder individuell begründet. Deswegen lassen sich städtebauliche Entwicklungen in Heidelberg und auch Mannheim oft parallel analysieren und vergleichen. Trotzdem werden die Beweggründe aufgrund der Historie oder dem Kontext verschieden sein.

kriegszeit. Der Vergleich der beiden Städte, trotz der geographischen Nähe und der historischen Verflechtungen, wurde in der Literatur und auch online kaum untersucht.

Methode und Material

Nach der Reflexion der Stadtbaugeschichte mit Schwerpunkt auf der Kriegs- und Nachkriegszeit werden die städtebaulichen Veränderungen zwischen 1945 und 1990 im recherchierten Planmaterial aufgezeigt und piktographisch zusammengefasst. In Mannheim wird der Bereich der Planken/Quadrate und in Heidelberg die Altstadt bzw. die Hauptstraße näher untersucht. Dabei wird sich auf folgende städtebauliche Entwicklung, Leitbilder bzw. Gebäudetypologien beschränkt: die autogerechte Stadt, der Umgang mit den Bahnhöfen und der Umgang mit Rekonstruktionen, Wie-